

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 34

Artikel: Die Kolonie der Ewigen [Fortsetzung]

Autor: Scheff, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Knut weiter fragen wollte, winkte ihm der Engländer matt ab.

«Bitte . . . bitte . . . geben Sie mir zuerst etwas zu essen und zu trinken,» bat er, «ich habe seit achtundvierzig Stunden nichts anderes gegessen als Früchte, die ich mir gestern nacht im Tal suchte. Ich bin nämlich seit vierundzwanzig Stunden wieder zurück.»

Isolede beilegte sich, den Wunsch des Doktors zu erfüllen. Glücklicherweise hatte sie von dem Mahl, das sie und ihre beiden Freunde vorhin eingenommen, einiges zurückgestellt, um vielleicht später noch einen Bissen zu essen oder einen Schluck von dem würzigen Wein zu trinken, den die Unsichtbaren lieferierten. Rawlinson nahm es wie etwas Gewohntes hin. Er aß gierig, und den köstlichen Trunk ließ er in seine Kehle rinnen, als wäre es Wasser.

«Wenn man tagelang nur Eis geschluckt hat,» stieß er wie zur Erklärung seine Hals hervor.

Er lebte auf. Wie er sich nun zurücklehnte und zuhörte, was ihm Knut in aller Eile über sein und seiner Gefährten Geschick berichtete, machte er wieder den Eindruck eines etwa fünfzähnigen Mannes, der sich im Besitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte befindet. Sein Atem ging ruhiger, und aus seinen Augen schwand der Ausdruck tierischer Schreckens, mit dem er eingetreten war.

«Eine Geschichte, die an die meine erinnert,» nahm er das Wort, nachdem er so artig wie in einer englischen Gesellschaft Isoldes und Amadeus Anselmis Hand geschüttelt hatte, «nur daß sie mir eine unmenschliche Erleichterung bringt. Denn zu viert werden wir vielleicht mehr ausrichten als ich allein. Und ich habe gut vorgearbeitet,» setzte er geheimnisvoll hinzu.

Er erzählte Sie Ihre Geschichte! Warum haben die Unsichtbaren gerade Sie hierher geschleppt? Und warum hält man Sie hier fest?»

«Weil . . . weil diese Geschöpfe für mich eben nicht mehr unsichtbar waren,» entgegnete der Engländer, «weil ich Ihnen ein Geheimnis abzuladen drohte, das für sie von unerhörter Wichtigkeit ist, auf dem beinah ihre Existenz basiert, zumindestens der Teil ihrer Existenz, der sie zu uns in die andere Welt geführt hat.»

«Sie sind nicht böse, wenn ich Sie bitte, sich klarer auszudrücken. Ihnen scheint vieles bekannt zu sein, was wir nur ahnen.»

«Möglich . . . sicher sogar. Aber ich werde Ihnen alles mitteilen, was ich in Erfahrung gebracht habe. Richtig . . . meine Geschichte. Sehr einfach: schon vor vier Jahren, als wir uns letzten in London begegneten, wo ich mit Ihnen

über die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Feuchtigkeitsbildung stritt. Sie behielten später allerdings recht . . . war ich einer Sache auf der Spur, die mich sehr in Anspruch nahm. Seit Kirchhoff und Bunsen hat sich die Spektralanalyse durch mehr als ein Jahrhundert kaum von der Stelle gerührt, weil man auf beiden Seiten des Spektrums Grenzen gefunden hatte. Und ich, Rawlinson, entdeckte, daß diese Grenzen ein Irrtum waren.»

ten, der im übrigen nicht einmal Einblick in meine Arbeiten besaß. Und die Ewigen, wie sie sich nennen, entschlossen sich rasch, mich in den schottischen Bergen zu überwältigen und hierher zu bringen.»

«Daher die Annahme, Sie seien tot!»

«Man hält mich für tot?» sagte Dr. Rawlinson finster, «nun ja, die Möglichkeit eines Unfalls war gegeben. Vielleicht haben auch meine Entführer dafür gesorgt, daß die Meinung der

Macht vorzuschützen, wenn sie andere vergewaltigen.»

Der Physiker lachte nervös. «Jede Vergewaltigung geschieht auf seinen Befehl. Er ist der Geist, der für alle denkt, die Gewalt, die über alle herrscht!»

«Und wer ist er?»

«Später . . . später,» sagte Rawlinson ausweichend.

Amadeus mischte sich in das Gespräch, das bisher Knut allein mit dem Engländer geführt hatte. «Mich lockt es eher, zu hören, wo wir uns befinden, Herr Professor.»

Rawlinson sah ihn scharf an. «Ist das so schwer zu erraten? Haben Sie sich noch so wenig im Tal bewegt? Ich ahne es nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt, und es würde mir auf meine Frage von dem Ewigen bestätigt.»

«Asien?»

«Selbstverständlich. Wo sonst ragen die Berge über den Himmel hinaus? Wissen Sie, daß Sie sich hier im Tal in fast sechtausend Meter Höhe befinden?»

Knut, Isolde und Amadeus erschraken. «Und hier können Menschen existieren?»

«Unter den von den Unsichtbaren geschaffenen Bedingungen sogar sehr gut. Nach meinen Berechnungen und nach Karten, die ich einmal aus einer Tasche gestohlen habe, die einer der graugekleideten Luftschiffern drüben am Aufzug liegen ließ, zieht sich dieses Tal durch eine der Bergketten des Kuenlunsystems . . .»

«Tibet,» rief Amadeus.

Der Professor nickte. «Natürlich ist es Tibet, auf dessen Boden wir stehen. Ich erkläre mir den Vorgang etwa so: vor zwei Jahrhunderten oder vor längerer Zeit erhob sich in diesem einsamen, den übrigen Menschen ganz unbekannten, selten von Schnee und Eis befreiten Tal ein buddhistisches Kloster. Haben Sie einmal gehört, wie das heute recht zivilisierte Tibet damals aussah? Die Bevölkerung wurde von Priestern beherrscht, von Mönchen, die überall im Lande Burgen errichtet oder Klöster, von denen aus sie über das unwirtliche Land und über die schmutzige, unkultivierte Bevölkerung geboten. Ist es gar so unmöglich, daß einige dieser Mönche die unzügliche Lage eines Tales ausgenutzt und sich gänzlich von der übrigen Menschheit abgeschlossen haben?»

«Gewiß . . . es wäre denkbar.»

(Fortsetzung folgt)



Sterbezenze aus dem dramatischen Spiel «Brüder» der Freilichtbühne in Eglisau. Heinrich zur Eich ist schwerwund aus der Schlacht von Kappel zurückgekehrt und mahnt sterbend zum Glaubensfrieden

Phot. Grob

«Sehr interessant. Wie aber hängt es mit den Unsichtbaren zusammen?»

«Gewissermaßen lebenswichtig. Jenseits dieser Grenzen des Spektrums fand ich noch andere Strahlen, für uns nicht wahrnehmbar. Mit Hilfe dieser Strahlen vermögen sich die Herren dieses Tales unsichtbar zu machen. Sie tragen Helme, Tarnkappen, wenn Sie so sagen wollen, und in diesen Helmen Lichtquellen, die eben die unsichtbar machenden Strahlen versenden. Sie sind sehr weit in der Ausnutzung ihrer Entdeckung gekommen, so weit, wie sie mich nicht erst gelangen ließen. Irgendwann hatten sie Kenntnis von meinen Arbeiten erhalten, ich glaube, durch einen voreiligen Aufsatz eines meiner Assistenten.

Menschheit auf eine falsche Spur gelenkt wurde. Jedenfalls erwachte ich in dem Luftschiff der gespenstischen Leute, und nach ein paar Stunden landete ich hier. Seitdem werde ich festgehalten, und ich habe es aus dem Munde des Ewigen selbst gehört, daß ich nie wieder dorthin zurückkehren soll, woher sie mich geholt haben.»

«Aus dem Munde des Ewigen? Sie kennen ihn also?»

«Ich kenne ihn, wie Sie ihn bald kennen werden.»

«Er existiert?»

«So wie wir beide.»

«Ich dachte, er sei nur ein Schemen, den die Unsichtbaren geschaffen hätten, um eine höhere

Bei jeder Jahreszeit

Bei jeder Jahreszeit sind die Pink Pillen angezeigt, denn jede Jahreszeit bringt Störungen, um im allgemeinen entstehen diese Störungen durch die gleiche Ursache: der Verarmung des Blutes, der nervösen Anspannung.

Das Blut, das alle Lebewesenlemente enthält, ist schlechtestens in einem jungen Menschen stark. Diesen entsteht eine Abweichung des ganzen Organismus. Das Funktionsleben der verschiedenen Organe wird übrigens je nach der Jahreszeit und dem Geschlecht verschieden. Die Blutgefäße, die Blutzufuhr erneut der Magen erleichtern. Da die Hitze zum Trinken erfordert, so erweitert sich der Magen und verursacht Krämpfe, Stürmen und Schwinden. Dieses tut nun wieder. Durch dieses Heilmittel hat den besten Einfluß auf das Funktionieren der verschiedenen Organe. Die Pink Pillen sind ein wundervolles Mittel, um die Verdauung an und unterhalten den Appetit. Die Pink Pillen sind denn auch bestens bekannt wegen ihrer milchigen Wirkung. Sie sind ein wundervolles Mittel, um die Verdauung zu erleichtern. Die Hitze niedergedrückt ist, so wird man prompt durch die Hitze niedergedrückt.

Die Pink Pillen sind im hohen in allen Apotheken, sowie im Depot:

Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel, sowie sämtliche Filialen



Es öffnen sich die Türen schnell im vollbesetzten Sport-Hotel. Ein jeder zieht den Atem ein und sagt: «Ei, Virgo, das ist fein!»

VIRGO Kaffee-Europé-Mischung 800 gr. 1.60. SYKOS Kaffee-Creme 250 gr. 0.50. RAED. Creme



Für Haltbarkeit und langes Tragen

STRUMPFHALTER
PARIS

Kein Metall kann Sie berühren

ANNONCE REGIE:
RUDOLF MOSSE ZÜRICH UND BASEL

sowie sämtliche Filialen



FIRN
Ice Cream
erfrischend
nahrhaft
gesund

Verbandmelkeri Zürich

Seidigen Glanz

können Sie auch bei
Ihrem Haar erzielen,
wenn Sie es nicht nur
mit Käse und Kräutern
pflegen, sondern es
mindestens jede Woche
mit NESSOL-SHAMPOO.

Kaufe aus Deiner Zeit-
tung und Du kaufst gut!

NUSSA
der ideale
Brotaufstrich
aus dem Nuxo-Werk
Nussa-Spicefett
zum Brotaufstrich



Wer ist frei von Schmerzen?

Es gibt kaum einen Menschen, welcher behaupten kann, daß er niemals Schmerzen empfunden hat. Gefahren aller Art umgeben uns auf Schritt und Tritt. Bei schlechtem Wetter, plötzlichem Temperaturwechsel, Hitze, Kälte, stellen sich häufig Schmerzen ein. Einige

Pyramidon
Original-Tabletten
Meister-Dokus

bringen diese schnell zum Ver-
schwinden. Verlangen Sie stets die
echten Pyramidon-Tabletten,
erkennbar am roten Etikett und
der Reglementationsvignette.

Nur in den
Apotheken
erhältlich.

CASAR & MINKA
ZAHNA (PREUSSEN)

Rassehunde-
züchter und -Handlung
Zwerg-, Dienst-, Jagd-, Nutz- und Wach-
hunde. Sehr gute Ausbildung am Inhaber-
Zoologen. Illustrativer Preisliste
Vernahm nach unten bestellten.

Die
echte
Bergmann's
Milch-
Seife
MARKE:
2 BERGMÄNNER
ist unübertrefflich für eine
Gesundheit und Schönheit
fördernde Hautpflege
BERGMANN & Co., ZÜRICH

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Fabrikanten:
A. STEIN & COMPANY
Chicago / New York
Vertreter:
E. & R. Engel, Zürich, Bärenstrasse 19

MIMOSA-SHAMPOO
(KOPFWASCHMITTEL)
VOM GUTE DAS BESTE!

STRESA
LAGO MAGGIORE
Regina Palace-Hotel
(direkt am See)
Simplon-Lötschberg-Linie — Haltestelle aller Züge — See-
bäder — Golf Links — Orchester — Tennis — Pension von
E. Bösl, Besitzer

T-T SUPPEN * BOUILLONWÜRFEL * WÜRZE T-T
Gewürzmischung „Rosmarie“, Selleriesalz, hergestellt aus den allerersten Rohstoffen und frischen Gemüsen, finden dank ihrer Vorzüglichkeit und Reinheit
im Geschmack, überall, in Hotel- und Privatküche Verwendung.
NEU! Haco-Gallerie, die haltbare Fleischsalz-Konservierung! NEU!
HACO-GESELLSCHAFT A.G. BERN. IN GÜMELGEN

PEBECO
erhält die zähne
weiss und gesund

GR. TUBE: Fr. 2.—
KL. TUBE: Fr. 1.25
ÜBERALL ERHÄLTLICH